

Niklas Luhmann: „Liebe als Passion“

❖ Gesellschaft und Individuum

Gesellschaft

- = Gesamtheit aller möglichen Beziehungen
- Geltung für Einzelnen: Intensivierung von persönlichen Beziehungen
- Moderne Gesellschaft: Mehr Möglichkeiten zur Intensivierung von un-/ persönlichen Beziehungen
→Steigerung des Erfolges der Kommunikation
- Persönliche Beziehungen: soziale Beziehungen, in denen mehr individuelle, einzigartige Eigenschaften der Person bedeutsam werden.

Persönliche Individualität

- Ansiedlung funktionaler Differenzierung einer Einzelperson in mehreren Subsystemen der Gesellschaft
→ Übergang von stratifaktorischer zur funktionalen Gesellschaftsdifferenzierung
- Nah-/ Fernwelt: Differenz von persönlicher und anonymer Welt →Doppelaspekt
- Überwindung: Kommunikationsmedium

❖ Liebe als symbolisch generalisiertes Kommunikationsmedium

Symbolisch Generalisierte Kommunikationsmedien

= Semantische Einrichtungen, die es ermöglichen an sich unwahrscheinliche Kommunikationen trotzdem Erfolg zu verschaffen

- Erfolg: Erhöhung der Annahmefähigkeit für Kommunikationen → Einzige Möglichkeit zur Bildung sozialer Systeme
→Steigernde Selektion
- Lösung in Kommunikationsmedium

- Medien: Kommunikationsanweisungen; in sich selbst immer sozial vermittelt durch eine Verständigung über Möglichkeiten der Kommunikation

Medium Liebe

=Kommunikationsanweisungen; in sich selbst immer sozial vermittelt durch eine Verständigung über Möglichkeiten der Kommunikation

- Darstellung der Liebe in Literatur: nicht zufällig; in Bezug auf jeweilige Gesellschaft und Reaktion auf deren Veränderungstrends
- Universalität des Bezuges: Laufende Mitbeachtung des Partners in allen Lebenslagen
- Codierung als Ansatzpunkt: Bildung des Codes für Liebe: Wenn alle Informationen dupliziert werden im Hinblick auf das, was sie in der allgemeinen, anonym konstituierten Welt und das was sie für Dich, für uns, für unsere Welt bedeuten → Alter, Ego

→ Ineinanderfügung System-/Kommunikationstheorie

- Systematisierung des Codes amour passion:
→ Entstehung einer selbstreferentiellen Systematisierung eines Spezialcodes für Liebe
→ Sondersemantik: Selbstreferenz auf kommunikativer Ebene= Reflexivität

→Liebe nur durch Liebe motivierbar

❖ Evolution von Kommunikationsmöglichkeiten

- Erschwerung der Reproduktion der Intimität
→ Problematik der Intimkommunikation
- Identität als Garant für IdentitätinTransformation
→ Stabilitäts-/Steigerungsbegriff)
- Anforderung von Intimbeziehungen

→Liebe nur möglich durch Stützung auf tradierte Semantik

❖ Evolution der Liebessemantik

Semantik

- Historische Epoche: Angewiesen auf stabile Strukturen und durchgehaltenes Gedankengut durch Veränderung
 - Semantik als Leitfaden; Momente der Sinnggebung→deutliche Schwerpunktverschiebungen
 - Gebildet aus vier Sinnbereichen:
 - Form des Code
 - Begründung der Liebe
 - Problem, auf das Veränderung reagiert
 - Anthropologie, die sich dem Code zuordnen lässt
 - Liebe: Existenz aus dem Nichts; Entstehung durch Hilfe von kopierten Mustern, Gefühlen, Existenzen
- Transformation der Semantik

❖ Freiheit zur Liebe: Vom Ideal zum Paradox

Idealisierung

- Mittel der Semantik der Liebe: Perfektionsidee
 - Literatur: Finden des Heils in höheren Formen der Liebe
 - 17jh. Werben um Liebe
- Ausgangspunkte für alle soziale Reflexivität der Liebessemantik

Amour Passion

- Selbstbestimmung des Begehrens
 - Illusionierung→Qualen der Phantasie
- Neufassung des Semantischen Codes: Amour Passion
- Selbstkontrolle; Eigengesetzlichkeit der Liebe

- Auflösung von Regeln und Maxime
- Kodifizierung von Einstellungen und Verhaltensweisen→Buchdruck (Hirtenroman)

Paradoxie

- =Verfolgung der Eigenziele mit automatische eintretendem Ordnungseffekt
- Ständehürde: Überwindung durch paradoxe Codierung
 - Paradoxie in Liebe: Lösung der Strukturprobleme der Intimkommunikation

❖ Passion: Rhetorik des Exzess und Erfahrung der Instabilität

Passion

=Seelenzustand, passiv leidend

- Semantik: Handlungsfreiheit ohne Benötigung von Rechtfertigungen

→Aktivierung der Passion: Motiv leidenschaftlichen Handelns

Superpassion

- Dualität der Liebe
 - Verführung als Spiel
 - Selbstaufgabe als Verlust der Identität

Exzess

=Maß des Verhaltens in Liebe

→Überschreitung der Grenzen

- Konvertierung von Hass und Exzess→Totalisierung: Dominanz des Zwecks

→Liebe als Prozess: Selbstreferentiell→Selbstantrieb

❖ Von der Galanterie zur Freundschaft

Galanterie

= Werben unter Augen dritter; unverbindlich

- Dechiffrierung des Verhaltens; Erkennen der wahren Liebe
- Neue Semantik: Zurück zur Natur → moralische Legitimation des Gefühls

Freundschaft

- Wiederbelebung des allgemeinen Ideals
→ Verfall Galanterie
→ Freundschaft VS. Liebe
 - 18. Jh. Intimität
 - 17. Jh.: Sexualität
- Dominanz der Liebe: Bestimmung des Codes für Intimität
→ Freundschaft nicht Ausdifferenzierbar

❖ Leitdifferenzen plaisir und amour

Plaisir

= Lebensform auf Basis subjektiver Faktizität und ohne immanente Kriterien; Kalkulationsgrundlage: Unbestreitbarkeit

- Übertragung auf soziales Verhalten → soziale Regulierung: *arte de plaire*
- Unterscheidung der Simulation und Disimulation von Liebe
- Code: Differenz wahre und falsche Liebe
 - Unterscheidung un-/ echte Verhaltensweisen
 - Dominanz der Negativen Kausalität

→ Temporalisierung der Liebe

- Einheit der Liebe = Einheit von Moment und Dauer
- Prozess der Liebe: eigene Geschichte

→ Code passionierter Liebe: Begründung in Kürze des Lebens

Liebe im Wandel:

17. Jahrhundert:

- Vernunft
- Paradoxierung
- Liebe → unständig
- Ehe → Zentrum (Literatur)
- Frau: Ohne Sexualbewusstsein
- Galanterie

18. Jahrhundert:

- Exklusivität
- Individualität
- Romantische Liebe
- Inkommunikabilität

19. Jahrhundert:

- Trivialisierung
- Erste Dekaden: Semantik der Liebe
- Literatur/ Romane: Ideologie
- persönliche & unpersönliche Beziehungen
- Liebe und Ehe

Sexualität:

- Intimbeziehung
- Natur
- Moral
- Ehe

Gegenwart:

- Ideal → Paradox → Problem
- Gleichheit der Geschlechter
- Liebe als Lernprozess
- Erwartung